

Anna Pilchowski

Die eigene Rolle als Mentor:in reflektieren



Thema


Die Rolle der Praxismentor:innen besteht darin, den angehenden Fachkräften praxisnahe Lernanlässe zu bieten und sie in ihren Lernprozessen zu begleiten und zu unterstützen. Gleichzeitig sind Praxismentor:innen auch selbst Lernende. Um angehende Fachkräfte gut begleiten zu können und das eigene professionelle Handeln weiterzuentwickeln, ist regelmäßige Selbstreflexion notwendig.


Praxisbeispiel

Melina beobachtet Alex, der aktuell im Rahmen seines Studiums ein Praktikum in der Einrichtung macht. Als sie das Gefühl hat, dass er mit einer Konfliktsituation zwischen zwei Kindern überfordert ist, greift sie ein: „Ist okay, ich übernehme!“ Verdutzt steht Alex da und sieht Melina an. Er wartet einen Moment lang

unschlüssig und sagt dann irritiert: „Das hätte ich, glaube ich, hinbekommen.“ Später denkt Melina über die Situation nach und fragt sich, weshalb sie voreilig reagiert hat. Da realisiert sie, dass sie sich wie ihre eigene Mentorin während ihrer Ausbildung verhalten hat – etwas, das sie selbst immer wieder bemängelt hatte.

Erläuterung

 Mentoring wird als praxisnahes, wechselseitiges Lernen verstanden, nicht als instruktives Lehrhandeln bei dem Wissen „top down“ vermittelt wird. Im Mittelpunkt stehen die Begleitung sowie die Aus- und Weiterbildung angehender Fachkräfte. Durch das Mentoring erhalten angehende Fachkräfte die Möglichkeit, aktiv und eigenständig Wissen und Handlungskompetenzen aufzubauen. Die Rolle von Praxismentor:innen ist dadurch gekennzeichnet, dass die Mentor:innen sowohl Expert:innen des Berufsfeldes als auch gleichzeitig selbst Lernende sind (Prinz et al. 2014, S. 61f.). Damit Praxismentor:innen ihre Rolle professionell ausgestalten können, benötigen sie u. a. eine gute Beobachtungsgabe, Kommunikationsfähigkeit, die Offenheit, von und mit Erwachsenen zu lernen sowie die Fähigkeit, Lernsettings zu gestalten und das Lernen zu strukturieren (z. B. entsprechende Lernumgebung, klare Lernziele).

 Praxismentor:innen bewegen sich in unterschiedlichen Rollen: Sie sind Mentor:in, aber gleichzeitig z. B. auch Kolleg:in, Mitarbeiter:in und Bezugsperson für die Kinder. Wichtig ist, sich darüber bewusst zu sein, dass der Umgang mit dieser Rollenvielfalt nicht nur Rollenklarheit voraussetzt, sondern auch eine gewisse Rollenflexibilität erfordert. Für die Rollenfindung und Rollenklarheit sowie für das professionelle Handeln als Praxismentor:in bedarf es einer regelmäßigen Selbstreflexion

(u. a. Pietra 2024, S. 7; Bundeszentrale für politische Bildung 2021). Das heißt: Um in den verschiedenen Rollen angemessen und flexibel handeln zu können, sollten Praxismentor:innen die Ausgestaltung der verschiedenen Rollen und die stattfindenden Rollenwechsel im Kita-Alltag (z. B. von der Rolle als Bezugsperson für die Kinder hin zur Rolle als Bezugsperson für die angehende Fachkraft) immer wieder überprüfen (Pietra 2024, S. 7).

Im Praxisbeispiel reagiert Praxismentorin Melina impulsiv und gibt Alex nicht die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden, sich in der Situation zu erproben und damit eigene (Lern-)Erfahrungen zu machen. Dass sie die Situation im Nachgang reflektiert, zeigt, dass sie sich ihrer Rolle und der Notwendigkeit bewusst ist, das eigene Handeln zu hinterfragen. Durch die selbstreflexive Auseinandersetzung damit erkennt sie, dass ihre Reaktion in Alex' Augen unangemessen war und der Ursprung ihres Handelns womöglich in ihrer eigenen Berufsbiografie liegt. Das verdeutlicht den Einfluss der eigenen Erfahrungen auf das professionelle Handeln. Um Lernräume für die angehenden Fachkräfte zu eröffnen, ist es für sie notwendig, sich auch selbst als Lernende zu sehen und offen gegenüber neuem Wissen und Handlungsansätzen zu sein. Durch die Selbstreflexion und die Offenheit gegenüber Alex' Erwartungen an Melinas Rolle – nämlich, dass sie ihm Raum zum eigenständigen Lernen gibt – wird deutlich, dass sich Melina ebenfalls als Lernende versteht.

Reflexionsfragen

1. Wie könnte Melina in der beschriebenen Praxissituation weiter vorgehen?
2. Wie hätte Melina in der Situation stattdessen reagieren können?
3. Welche Erwartungen werden im Mentoring von der angehenden Fachkraft, vom Team und vom Träger an Sie herangetragen und wie gehen Sie damit um?
4. Welche (berufs-)biografischen Erfahrungen beeinflussen Ihre Arbeit als Praxismentor:in?

Literatur zum Weiterlesen

Bundeszentrale für politische Bildung (2021): Normen und Rollen in einer Gruppe. Zum Weiterlesen klicken Sie bitte hier oder scannen den QR-Code (Zugriff: 24.02.2026):



Pietra, Anne-Katrin (2024): Praxismentor:innen: Kompetenzen und Qualifizierung. Präsentation auf dem WIFF-Bundeskongress 2024. München. Zum Weiterlesen klicken Sie bitte hier oder scannen den QR-Code (Zugriff: 24.02.2026):



Prinz, Tina/Teuscher, Lucia/Wünsche, Michael (2014): Mentoring in Kindertageseinrichtungen. Gesetzliche Grundlagen, institutionelle Rahmenbedingungen, fachliche Anforderungen. In: Deutsches Jugendinstitut / Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.): Mentorinnen und Mentoren am Lernort Praxis. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung, Band 8. München. Zum Weiterlesen klicken Sie bitte hier oder scannen den QR-Code (Zugriff: 24.02.2026)



www.wiff-transfer.de

